

Begleitinformationen zur OTS-Aussendung des SLIÖ vom 5. April 2012

2012-04-05 / SLIÖ: Medikamentöse Triebdämpfung an behinderten Menschen bis Ende der 1980er-Jahre - Historische Untersuchungskommission und Opferschutz gefordert.

Zu SLIÖ:

Selbstbestimmt Leben Österreich (SLIÖ) ist eine bundesweite Interessenvertretung. Selbstbestimmt Leben Initiativen, Projekte, und Einzelpersonen aus ganz Österreich sind darin vernetzt.

<http://www.slioe.at/>

Zusammenstellung der Begleitinformation:

Volker Schönwiese

A.Univ.-Prof. Dr. Volker Schönwiese

Tel. Universität: (++43) (+512) 507-4049

Privat: Tel. (++43) (+5223) 42806

Mobil (++43) (0)676-6191775

Zitate von Andreas Rett

Auszüge aus dem Buch: Andreas Rett/ Horst Seidler: Das hirngeschädigte Kind. Wien: Jugend und Volk, 5. erweiterte Auflage 1981 (Erstaufgabe 1972)

„Die engen Grenzen also, die der Entwicklung und dem Ausleben der Sexualität gezogen sind, lassen uns, derzeit jedenfalls, zu Maßnahmen raten, die die sexuelle Erregbarkeit in Grenzen halten. Solche Möglichkeiten existieren auf medikamentöser Basis; wir verwenden Epiphysenextrakte bzw. hochmolekulare Aufschwemmungen der Epiphyse. Dass bei einer solchen Therapie jegliche störende Nebenwirkung auf andere Funktionsbereiche des Organismus unterbleiben müssen, ist die *Conditio sine qua non* einer solchen Maßnahme. Es ist uns jedenfalls bisher häufig gelungen, das Sexualverhalten Behinderter so zu steuern, dass die manchmal quälende innere und äußere Unruhe der Patienten beseitigt und damit ihr Sozialverhalten erträglich wurde. Die *Crux* der vielfältigen Diskussionen, ja Streitigkeiten, um die Lösung dieses Problems, liegt sehr oft darin, dass durch mangelnde Definition der begrifflichen Grundlagen zu oft, zu unkritisch, aneinander vorbeigeredet wird.“ (S. 281)

„Wir vertreten die Auffassung, dass bei entsprechender Exposition und Gefährdung einer weiblichen Mongoloiden – auch bei geistig Behinderten anderer Ätiologie – das mögliche *Experimentum crucis* einer Schwangerschaft erst gar nicht abgewartet werden soll. Es sollte rechtzeitig eine Dubenligatur erfolgen, was im Rahmen der gegenwärtigen Gesetzeslage durchaus legitim ist und für alle Formen schwerer geistiger Behinderung gilt“ (Seite 277)

„Zunächst muss festgestellt werden, dass der Schwangerschaftsabbruch bei geistig Behinderten von uns seit nunmehr 20 Jahren praktiziert wird, auch wenn die früher geltende Rechtslage nur sehr bedingt zur Durchführung solcher Maßnahmen geeignet war. Schwangerschaftsabbruch wurde von uns deshalb auch prinzipiell stets mit nachfolgender Eileiterunterbindung kombiniert. In den folgenden Punkten wird versucht, die wesentlichen Faktoren darzustellen, die damit im

Zusammenhang stehen:

....

2. Das Alter der Patientinnen zum Zeitpunkt des Eingriffes massiert sich zwischen dem 17. und 21. Lebensjahr. Die Zahl der unter dem 17. Lebensjahr geschwängerten geistig Behinderten ist relativ hoch.
3. In der Frage nach dem Intelligenzniveau ist festzuhalten, dass Schwangerschaftsabbruch und Sterilisation über einem Intelligenzquotienten von 75 von uns nicht durchgeführt werden. Die von uns eingeleiteten Eileiterunterbrechungen betrafen Patientinnen mit einem Intelligenzquotienten von unter 70.
4. Die Gruppe der Fälle mit Schwangerschaftsabbruch und Sterilisation entstammt größtenteils den unteren sozialen Schichten. Das Gesundheitsbewußtsein der höheren sozialen Schichten ist in dieser Frage offenbar stärker entwickelt.

....“ (S. 283)

„Schwangerschaftsabbruch bzw. Sterilisation sind deshalb ärztliche Maßnahmen, deren Bedeutung im Sinne einer echten Hilfe und Vorbeugung für eine optimale Betreuung der geistig Behinderten nicht übersehen werden kann“ (S. 286)

Zitate zu Andreas Rett

„Andreas Rett war ein Vertreter der biologisch orientierten Sichtweise und daher motiviert war auch seine Anwendung von hormonellen Behandlungen bei Veränderungen des Sexualverhaltens behinderter Jugendlicher; und diese Praxis gab es Ende der 80er Jahre, Anfang der 90er Jahre am Rosenhügel noch.“

Ernst Berger, der Nachfolger von Andreas Rett, im RAI-Beitrag am 5.4.2012

„Andreas Rett:

- Related eponyms: Rett's syndrome
- Bibliography: Austrian paediatrician, born January 2, 1924, Fürth, Bavaria; died 1997.
- Biography of Andreas Rett:
Andreas Rett went to school in Innsbruck and began his medical study at the university of that town. His studies were interrupted by the war, when he served in the German Navy, and continued at Innsbruck in 1945. After qualifying in 1949 he trained in paediatrics, and in 1955 he was appointed head of the facility for mentally retarded children at a home for the aged in Lainz. His academic career began in 1967, when he was appointed as lecturer in neurology and paediatrics at the University of Vienna, in 1973 being promoted to the rank of associate professor. From 1967 he was also head of the Ludwig Boltzmann Institute for Research in Brain Disordered Children. He has published more than 250 articles.“

<http://www.whonamedit.com/doctor.cfm/1972.html> [31.3.2012]

„Im Jahr 1966 wurde Andreas Rett, der bis dahin im Pavillion XVII des Pflegeheim Lainz eine Abteilung für entwicklungsgestörte Kinder geleitet hatte, als Abteilungsvorstand in das Neurologische Krankenhaus Rosenhügel geholt. Es wurde ein Kinderpavillon errichtet, der am 1. April 1975 in Betrieb genommen wurde. Dazu wurde Andreas Rett das L. Boltzmann Institut zur Erforschung kindlicher Hirnschäden zuerkannt.“

Aus: Karl Heinz Tragl: Chronik der Wiener Krankenanstalten. Wien: Böhlau Verlag 2007, Seite 558

„Der ORF zitierte in einem Beitrag zum Problem der Sterilisation von behinderten Frauen: ‚Bei einer Tagung empfahl Prof. Rett u.a. auch dann zu sterilisieren, wenn der IQ des Kindes unter 80 liegt‘ (Inlandsreport, 17.9.92). Dies ist eindeutig ‚altes‘ eugenisches Gedankengut. Die neue Eugenik verlegt ihren Handlungsort in dem Mutterleib bzw. in das Reagenzglas (vgl. Eva Schindele: Gläserne Gebärmütter. Vorgeburtliche Diagnostik - Fluch oder Segen. Fischer Verlag, Frankfurt 1990).“
Volker Schönwiese: Referatstext zum 10. Österreichischen Integrations-Symposium in NÖ/ Wiener Neudorf, 1994

„Der Wiener Pädiater Andreas Rett galt aufgrund seines besonderen Engagements für geistig behinderte Kinder nach dem Zweiten Weltkrieg als Sozialreformer. Allerdings war er NSDAP-Mitglied, wie Dr. Kondziella aufzeigt, und publizierte gemeinsam mit dem Psychiater Heinrich Gross, der direkt an der Ermordung kognitiv beeinträchtigter Kinder am Wiener Spiegelgrund beteiligt war.“
ENS 2009: 2.900 Neurologen treffen sich in Mailand. Experte analysiert die Rolle von Namensgebern neurologischer Erkrankungen in der Nazi-Zeit, Mailand, 23.06.2009
<http://www2.bkkommunikation.at/de/journalistenservice/aktuell/1154/> [31.3.2012]

„Weniger bekannt hingegen ist die Tatsache, dass sich auch Rett an der wissenschaftlichen Verwertung der NS-Kindereuthanasieopfer vom Spiegelgrund beteiligte, indem er u. a. zusammen mit seinem BSA-Kollegen, dem vormaligen NS-Kindereuthanasiearzt Dr. Heinrich Gross, auf der Grundlage von Gehirnpräparaten, die von den im Rahmen der NS-Kindereuthanasie ermordeten Spiegelgrundopfern stammten, einen wissenschaftlichen Aufsatz verfasste und publizierte: Heinrich Gross/Kurt Jellinger/Elfriede Kaltenbäck/Andreas Rett, Infantile Cerebral Disorders.
In: Journal of the neurological Sciences 7, 1968, pp. 551–564“
<http://www.bsa.at/cms/wp-content/uploads/Der-Wille-zum-aufrechten-Gang-Online.pdf>
(Fußnote Seite 230 ff, Anm. 486) [31.3.2012]

Neurologie: Viele Krankheitsnamen verweisen auf NS-Zeit

„... Wie Kondziella erläuterte, fungierten auch Täter und Profiteure der Vertreibungen und Tötungen als Namensgeber. Dies gilt etwa für Julius Hallervorden und Hugo Spatz (Hallervorden-Spatz-Krankheit), die bei den NS-Euthanasieprogrammen aktiv waren. Andere Neurologen waren in ambivalenter Weise mit dem Nationalsozialismus verbunden, wie etwa Hans Gerhard Creutzfeldt (Creutzfeldt-Jacob-Erkrankung), der einerseits als Nazi-Gegner galt, andererseits schon 1932 als förderndes Mitglied der SS beitrat. Ähnliches gilt für den Wiener Kinderarzt Andreas Rett (Rett-Syndrom), der sich besonders für geistig behinderte Kinder engagierte, gleichzeitig aber NSDAP-Mitglied war.“
<http://www.parkinsoninfo.at/scripts/index.php?content=361&highlighted=116> [31.3.2012]

„... So in einer Passage bezüglich des Wiener Kinderarztes Andreas Rett, eines wichtigen Pioniers im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung, dessen NS-Vergangenheit erst spät zutage getreten ist.“

Aus: Mitteilungen 194, Erste Gesamtdarstellung der Eugenik in Österreich im 20. Jahrhundert DÖW-Mitarbeiter Herwig Czech - er betreut u. a. die Website "Der Krieg gegen die 'Minderwertigen'. Zur Geschichte der NS-Medizinverbrechen in Wien" (www.gedenkstaettesteinhof.at) - über Wolf,

Maria Andrea: *Eugenische Vernunft. Eingriffe in die reproduktive Kultur durch die Medizin 1900-2000.* Wien: Böhlau 2008. 818 S.

http://www.doew.at/aktuell/mitt/194_rez3.html [31.3.2012]

Zu Andreas Rett: „...trat er im September 1942 bei der Ortsgruppe Innsbruck in die NSDAP ein“

<http://www.bsa.at/cms/wp-content/uploads/Der-Wille-zum-aufrechten-Gang-Online.pdf>

(Fußnote Seite 230 ff, Anm. 486) [31.3.2012]

„Im Vorstand der BSA-Ärzte waren immerhin ehemalige KZ-Häftlinge wie Viktor Frankl und Ella Lingens sowie der mutige Spanienkämpfer Josef Schneeweiß vertreten. Dennoch sickerten immer mehr Ex-Nazis in den roten Ärztebund ein. Unter ihnen befanden sich später prominente Professoren, wie etwa der Kinderneurologe Andreas Rett und der Psychoanalytiker Hans Strotzka.“

<http://www.profil.at/articles/0502/560/102743/zeitgeschichte-die-nazi-waschmaschine> [31.3.2012]

„Unter diesen 13 ehemaligen NS-Ärzten befanden sich u. a..... Prim. Dr. Heinrich Gross.... Kinderneurologe Univ.-Prof. Dr. Andreas Rett sowie der Psychiater Univ.-Prof. Dr. Hans Strotzka, von dem als einzigen der genannten Ärzte bekannt ist, dass er sich öffentlich und differenziert mit seiner NS-Vergangenheit auseinandergesetzt hat.“

<http://www.bsa.at/cms/wp-content/uploads/Der-Wille-zum-aufrechten-Gang-Online.pdf>

(Fußnote Seite 229) [31.3.2012]

„Professor Andreas Rett dagegen, Spezialist für entwicklungsgestörte Kinder am Krankenhaus Wien-Rosenhügel, hält die Sexualität geistig Behinderter vor allem für ‚ein ärztliches Problem‘, das auch mit ärztlichen Mitteln gelöst werden müsse - ganz so, als handele es sich beim Sexualtrieb um eine Krankheit.“

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13497230.html> [31.3.2012]

„Wir erinnern nur an Prof. Andreas Rett, dessen Verdienst es ist, zur Sexualität geistig behinderter Menschen in Österreich geforscht zu haben, der aber eine starke Defizitorientierung und eine repressive Haltung gegenüber der Sexualität geistig behinderter Menschen vertreten hat. Er hat z.B. mit der Lebenshilfe Österreich eine jahrzehntelange Zusammenarbeit beendet, nachdem die Lebenshilfe gegen seinen Rat eine Broschüre zur Sexualaufklärung geistig behinderter Personen herausgegeben hatte.“

(Sailer-Lauschmann/ Schönwiese 2000)

<http://bidok.uibk.ac.at/library/schoenwiese-sailer-sexualitaet.html> [31.3.2012]

„Zwei Mediziner (die von ‚Krankengut‘ reden müssen, obgleich es nicht um Sachen, sondern um Menschen geht) fanden, dass in einer Befragung unseres Krankengutes festgestellt werden konnte, dass 69 Prozent der von uns untersuchten entwicklungsgestörten Kinder nicht im eigenen Bett, sondern im Ehebett schlafen. Fast immer ist der Vater aus dem ehelichen Schlafzimmer ausgezogen.“

”

(Anm. 58: Andreas Rett und Peter Battistich, in: Zeitschrift "Behinderte" (Graz/Österreich), Nr. 1/1979)

<http://bidok.uibk.ac.at/library/kee-behindert.html#ftn.id3477360> [31.3.2012]

„Die Wiener Neurologen Andreas Rett und Peter Battistich berichteten 1979 von Untersuchungen, wonach ‚kein einziger Fall bekannt wurde, in dem ein männlicher Mongoloider einen Koitus vollzogen, geschweige denn unter Gewaltanwendung erzwungen hätte‘. Dagegen würden geistig Behinderte häufig zum Objekt sexuellen Mißbrauchs‘. Der Kinder- und Jugendpsychiater Heinz Krebs schrieb 1985 in der Zeitschrift Fortschritte der Medizin: ‚Nach publizierten Berichten wie mündlichen Angaben ist der genital sexuelle Vollzug hierzulande unter mittel- und schwergradig geistig Behinderten nur von einem relativ geringen Prozentsatz — etwa 10 bis 15 Prozent — bekannt. Krebs zitierte auch eine amerikanische Untersuchung, wonach bei mäßig bis schwer geistig Behinderten überhaupt keine Schwangerschaften bekannt waren. Aber: ‚Betroffen macht die Zahl der Vergewaltigungen beziehungsweise inzestuösen Verhältnisse‘ „
<http://www.zeit.de/1988/17/es-geschieht-heimlich> [31.3.2012]

Als Beispiel für Folgen der von Rett vertretenen Triebdämpfung ein Zitat aus *Fritz Holzinger: Sonderpädagogik. Schriften zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung Band 16. Wien: Bundesverlag 1984 (1. Auflage 1978):*

"Der Aufbau einer Schlafhygiene (medikamentöse Bekämpfung von Einschlafstörungen, hartes Lager, Vermeidung sexuell erregender Erlebnisse vor dem Einschlafen) wirkt der Onanie am Abend entgegen; durch ständige Beschäftigung und medikamentöse Reduktion sexueller Spannungen mittels gefahrloser Androgene wie Epiphysan wird dies während des Tages erreicht. Die Sterilisation ist der einzige Weg der Empfängnisverhütung, da andere Mittel wegen Indolenz oder Mangel an Verständnis kaum zielführend sind. Das Recht auf Sexualität bei Behinderten zu propagieren ist sinnlos und gefährlich." (Seite 307)

„DIDAKTIK: Es wird ja auch immer aktueller, weil es nach 1945 fast überhaupt keine Menschen mit Behinderung gab. Aber jetzt kommen auch sie in die Jahre. Es sind auch bereits die ersten im pensionsfähigen Alter.

Germain WEBER: So ist es! Und das war genau das, was Andreas Rett vorausgesagt hat. Er hat es beobachtet – ursprünglich war er ja Kinderarzt. Er war aber eine sehr prominente Person auf der Gemeindeebene (durch seine politische Situation in Wien, die sehr stark war, zumal im sozialmedizinischen Bereich), aber auch auf der bundes-gesundheitspolitischen Ebene, er war einer der Initiatoren des Mutter-Kind-Passes, das geht auf ihn und auf einen Arzt aus Vorarlberg zurück.“
DIDAKTIK-on.net, 2011; <http://didaktik-on.net/cgi-bin/didaktik.cgi?id=0000051a> [31.3.2012]

„Hier ist z.B. der Konflikt um die jüngsten Aussagen von Prof. Andreas Rett (über viele Jahrzehnte ärztlicher ‚Behindertenpapst‘ in Österreich) zu nennen. Rett bezeichnete zu seinem 70. Geburtstag die in 10 Jahren von Elterninitiativen erkämpfte schulische Integration als ‚Wahnsinn‘ und ‚reines Politikum‘ und sprach sich für eine Integration ‚von Fall zu Fall‘ aus. Unterstützung bekam er von der neuen ÖVP-Bildungspolitikern Brinek und von Prof. Marian Heitger (Abt. für Heil- und Sonderpädagogik, Uni. Wien), der vermutet, daß durch die Integration Behinderte „für eine Ideologie“ instrumentalisiert werden. Die Rett'sche Integration ‚von Fall zu Fall‘ ist typisch für die Vorstellung, daß Kinder erst ihre Integrierbarkeit nachweisen müssen, bevor sie in integrierte Klassen aufgenommen werden können.“

Aus: erziehung heute, 1995, Kommentar von Volker Schönwiese: Schulische Integration in Österreich wohin?

Wie Andreas Rett hat auch Horst Seidler offensiv gegen Integration argumentiert, siehe z.B.:
Öffentliches Podiums- (Streit-) Gespräch: Ass.-Prof. Dr. Volker Schönwiese (Universität Innsbruck) / Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler (Universität Wien) zum Thema "Wo endet die von Eltern geforderte Integration? Etikettenschwindel, pädagogische Schwärmerei versus grundlegendes Menschenrecht." Veranstaltet von der ARGE für Integration Wien "Verein Aktion gemeinsam leben - gemeinsam lernen", Volkshochschule Margareten, 1050 Wien. (1993)

Rett dürfte der erste Vorsitzende des "Bundesbeirat für Behinderte" - geschaffen im Feber 1976 von Ministerin Leodolter - gewesen sein (Vorläufer des heutigen Bundesbehindertenbeirates im BMASK).

Die Wiener Zeitung schreibt 1997 im Nachruf:

"Als sozial engagierter Arzt setzte er auch wesentliche Impulse im Umfeld der Betreuung behinderter Kinder. Er wirkte am Aufbau heilpädagogischer Betreuungseinrichtungen (Jugend am Werk, Lebenshilfe) mit. 1967 habilitierte Rett für das Fach Neuropädiatrie. Im selben Jahr erfolgte die Gründung des Ludwig Boltzmann-Instituts zur Erforschung kindlicher Hirnschäden. ... Rett veröffentlichte mehr als 200 Publikationen und zahlreiche Bücher. 1959 erhielt er den Dr. Karl Renner-Preis, 1967 den Anton von Eiselsberg-Preis sowie viele andere in- und ausländische Auszeichnungen. In ganz Österreich war seine Abteilung am neurologischen Krankenhaus Rosenhügel als Zentrum für die Betreuung der kleinen Patienten bekannt. Als kritischer Geist meldete sich Rett vor einigen Jahren in Sachen Aufnahme behinderter Kinder in die Regelschule zu Wort und erntete dafür auch Kritik."